



YGGDRASIL

OPEN AIR THEATER

Eine Produktion von COCON,
Verein zur Entwicklung und Umsetzung von Kunstprojekten
und von COCON Kultur in Wien.



Yggdrasil / THEATER FÜR MENSCHEN UND BÄUME / Eine märchenhafte Geschichte über den Weltenbaum.

*„Den Sphären gleich ist unser Herz
Beheimatet im Reisen –
Doch weiß man nicht wohin wird es
Sein Wille endlich weisen?“*

Schimmel, Annemarie (Hg.): Nimm eine Rose und nenne sie Lieder.
Köln: Dietrichs, 1987. S. 146.

Yggdrasil heißt unsere märchenhafte Geschichte, deren Name aus der nordischen Edda entliehen ist. Yggdrasil ist ein Weltenbaum, der als Weltachse im Zentrum der Welt steht und in der Mythologie die drei Ebenen Himmel, Erde und Unterwelt verbindet. Er verkörpert den gesamten Kosmos als Sinnbild des Lebens und der Erneuerung. Der dramaturgischen Erzählung liegt dabei die Motivation zur Setzung interkulturell gültiger Werte zugrunde. So ist unser Protagonist des Stücks ein „Menschling“, der sich mit starkem Herzen auf eine Reise in die Welt der Phantasie begibt, um sein Innerstes zu erforschen. Seine unsichtbaren Begleiter auf diesem Weg sind die Bäume. Menschling ist jung und alt, schön und hässlich, Kind und Greis*in zugleich, weder Mann noch Frau – ein Archetyp des Menschen.

Auf seiner abenteuerlichen „Expedition“ begegnet er den drei personifizierten Emotionen „Angst“, „Gier“ und „erfrorener Liebe“, an denen sich ein grausamer Dämon nährt. Menschling verhilft diesen Wesen schließlich zur Wandlung ihrer selbst in „Mut“, „Großzügigkeit“ und „Liebe“. Durch den Verlust seiner „Nahrungsquelle“, den negativen Emotionen, löst sich schließlich der Dämon auf...

Die scheinbare Naivität der Geschichte wie auch der Figurenkonzeption tritt nicht als Einfalt und Ahnungslosigkeit in Gestalt, sondern als Natürlichkeit und Unbefangenheit. Als literarisches Muster dient die Welt der Märchen, Fabeln und Mythen: Wir erleben eine poetische und symbolreiche Sprache und Figurenentwicklung, die, fabeltypisch, eng mit dem menschlichen Unbewussten verwachsen ist. Yggdrasil führt uns in eine Fantasiewelt, die weniger fiktiv ist, als sie auf den ersten Blick erscheint. So wecken die Figuren „Gier“, „Angst“ und „erfrorene Liebe“ nicht nur emotionale Assoziationen, sondern erinnern zudem an gesellschaftliche und politische Missstände. Die Regisseurin Emel Heinrich-Lassy hat es sich mit diesem Stück zur Aufgabe gemacht, mehr Bewusstsein für unsere Umwelt, unseren Umgang mit ihr – und damit letztlich mit uns selbst – zu schaffen. Nicht belehrend, vielmehr mit bild- und klanggewaltigen „Geschichten über das Leben“.

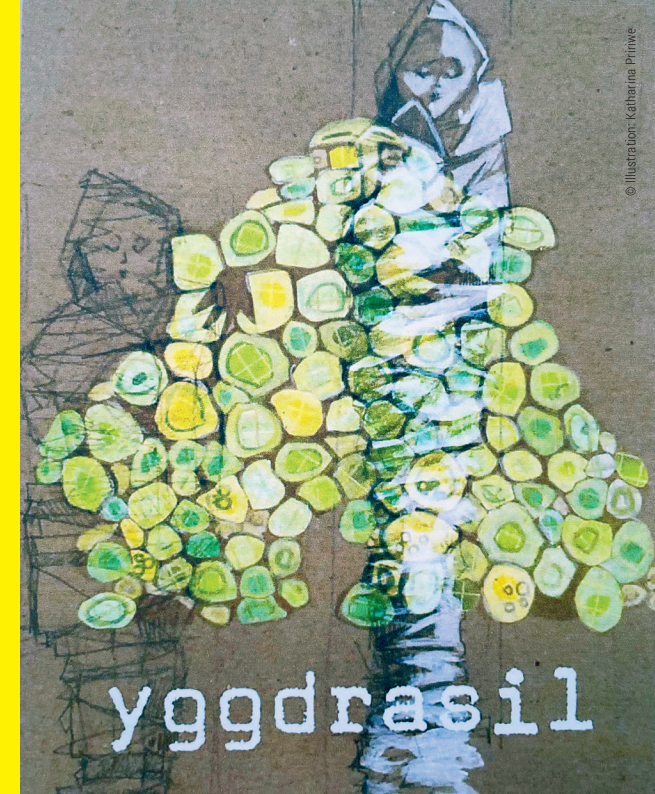


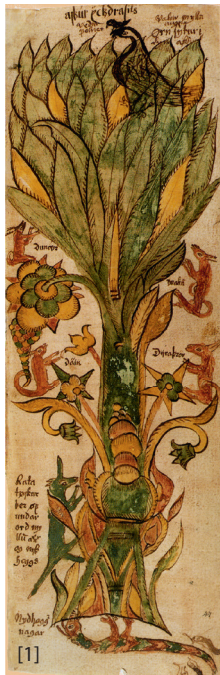
Als literarisches Muster dient das Märchen, mit seiner Fähigkeit tiefgründige Sachverhalte für Menschen aller Kulturen und Alterstufen verständlich darzustellen. Aus diesem Quellgrund ist ein weiteres Element entnommen: die Vorstellung von der Beseeltheit aller Kreatur...

Yggdrasil ist ein Stück über den Wandel und die fließenden Übergänge der verschiedenen Welten die uns umgeben, seien sie stofflicher, emotionaler, kultureller oder gesellschaftlicher Natur. Der Wandel wird zum theatralen Mittel. Fließende Übergänge zwischen Bewegung und Tanz, zwischen Sprache und Gesang, Geräusch und Musik sowie Traum und Wirklichkeit lassen sich beobachten. Vermittelt wird die Vorstellung einer Beseeltheit der Natur und aller Kreaturen; sprechende Bäume und lebendige Abstraktionen werden zu einem spannenden Ganzen.

Pantomimische Interaktionen oder Dialoge wurden unter Einbeziehung von Referenzen zur Literatur des 19., 20. und 21. Jahrhunderts während der intensiven Probenzeit gemeinsam mit den Mitwirkenden dieser Produktion entwickelt.

Tragende Elemente des Gesamtkonzepts sind auch die aufwendig gestalteten Visuals/Projektionen sowie die eigens komponierte, teils improvisierte Live-Musik. Diese vermitteln nicht nur zwischen den Darsteller*innen und Zuschauer*innen, sondern zwischen den Welten und werden so selbst zu Protagonisten.





Die Weltenesche

Yggdrasil, die Weltenesche, ist die Verkörperung der Schöpfung als Gesamtes: räumlich, zeitlich und inhaltlich. Er ist der Weltenbaum, weil er im Zentrum der Welt steht und alle Welten miteinander verbindet. Als Weltachse (*axis mundi*) verbindet er die drei Ebenen Himmel, Mittelwelt (*Erde*) und Unterwelt. Als Himmelsstütze stützt er das Himmelsgewölbe. Die Edda nennt ihn auch den Maßbaum. Die Welt reicht nur so weit, wie seine Zweige und Wurzeln reichen, und die Schöpfung besteht nur so lange, wie er besteht: ein Sinnbild der Raumzeit. Yggdrasil ist auch ein Sinnbild des Lebens an sich und von Vergehen und Werden, der Wiedererneuerung des Lebens. Die Tiere am Baum nehmen von seiner Lebenskraft, die drei Nornen besprengen ihn mit dem heiligen Wasser des Urdbrunnens und schenken ihm immer wieder neue Lebenskraft. Da Yggdrasils Leben sich so regelmäßig erneuert oder weil Yggdrasil immergrün ist, gilt die Weltenesche auch als Methapher für die Unsterblichkeit...

[1] *Darstellung der Weltenesche Yggdrasil mit den verschiedenen Tieren, die in und bei ihr leben, in einer isländischen Handschrift des 17. Jahrhunderts.*

[2] *Yggdrasil, The Mundane Tree aus einer Publikation von Magnusen, Finn. Publisher: Bohn, Henry G., 1859*

© Markus Kuscher



Menschling ist ein Entdecker. Ein Keim. Ein Wesen, das gerade dabei ist aus seinem Kokon zu schlüpfen. Er ist tausend Jahre alt, aber keinen Tag älter als dreizehn. Er ist beweglich, lebendig, klug, aber auch ungeschützt, zerbrechlich und sehr ernst – ein „kleiner Prinz“ – eine Lichtgestalt. In der anderen Welt ist er ein vertrauter Fremder. Im Laufe des Stücks erfährt er eine Wandlung, indem er sich mit seinen eigenen grundlegendsten Emotionen vertraut macht. Er hat einen außergewöhnlichen, für alle anderen unsichtbaren, Freund – seinen Baum. Dieser gibt ihm Kraft und Hoffnung. Baum und Menschling verschmelzen im Laufe der Geschichte immer mehr.

© Markus Kuscher



Der Dämon. Er treibt seit Anbeginn der Menschheit sein Unwesen. Als Raubtier stiehlt er seinen Opfern die Kraft und „versklavt“ sie. Im Stück tritt er nur klanglich bzw. als Lichtprojektion in Erscheinung. Trotzdem ist er allgegenwärtig. Er fungiert als Wächter/Verwalter der negativen Emotionen. Er ist unangreifbar. Er besteht sowohl aus Elementen der realen Welt als auch aus jenen der Phantasiewelt.

Die Figuren



Der Narr. Er ist erfüllt von intellektuellem Zwang, der sich in Sarkasmus und Ironie äußert. In seinem Sarkasmus fungiert er als Spiegel. Er besteht aus zwei „Geistern“, die jeweils versuchen den eigenen Kopf durchzusetzen – so hat er 4 Arme, 4 Beine und 2 Köpfe. In sich ist er sehr beweglich, aber durch seine Zerrissenheit nach außen hin sehr unbeweglich. Er spricht in Versen –ein Kopf beginnt, der andere setzt fort. Auf diese Weise kann er sich auch blendend allein unterhalten. Manchmal gehen diese Selbstgespräche in eine Art Kauderwelsch über. Er genießt es, seinen eigenen Worten zu lauschen und hat für jede Situation einen Kommentar parat.

Die Angst. Ein Flüchtling. Sie kommt von hinter der Mauer. Nun steht sie an der Grenze und kann weder vor noch zurück. Sie ist hier verlorengegangen. Das Vertraute ist fern, die Fremde ist nah. Sie ist atemlos, zäh, dürr, ausgezehrt. Oft starrt sie vor sich hin, um im nächsten Moment panisch auszubrechen. Die Mauer konfrontiert sie mit Angst und Einsamkeit. Ihre Existenz war und ist bedroht. Selbst nach ihrer „Erlösung“ wird ihre nur teilweise Zugehörigkeit in der für sie neuen Welt sichtbar. Ganz kann sie ihre Vergangenheit nicht ablegen.

Die Gier. Das System, das sie aufgebaut hat, hat sie verschluckt. Sie ist körperlich geschwollen, schwammig, aufgeblasen – droht zu ersticken. Die Blase/Eiterbeule, in der sie lebt, macht sie unbeweglich. Sie kann sich nicht einmal selbst berühren. Sie ist innerlich leer, verzweifelt, unzufrieden und aggressiv. Der Wunsch nach Macht und materiellen Gütern ist für sie eine existenzielle Not.

Die Liebe. Ihr Wesen liegt nicht im Kopf, sondern im Herzen. Sie ist in einer langen Stoffbahn eingewickelt, und völlig vereist, nur ihre Hände sind sichtbar. Der Raum, in dem sie eingesperrt ist, wirkt wie ein Leichenschauhaus. Die Freunde spenden ihr Wärme. So schafft sie es, sich langsam aus den Stoffmassen zu befreien. Sie kommuniziert nur durch ihren Tanz („Tanzgebärdensprache“). Ihr Tanzstil ist balinesisch. Mit fortschreitender „Auswicklung“ aus dem Tuch wird ihr Stil freier und geht Richtung indischer Tanz. Sie kann die Reisenden überzeugen, mittels Tanz mit ihr zu kommunizieren.



© Marian Lenhard



© Brigit Hoeller



© SFM photography



© Linda Fress



© Natalie Paloma



© Franz Kreis



© Andrija Beler



JOHANNA

MONICA ANNA

DEBORAH

MORITZ

LEON

RINO

AIKO

Die Darsteller*innen

Johanna Prosl	MENSCHLING
Monica Anna Cammerlander	ERZÄHLERIN
Deborah Gzesh	GIER
Moritz & Leon Lember	NARR
Rino Indiono	ANGST
Aiko Kazuko Kurosaki	LIEBE

JOHANNA PROSL (* Österreich)

Schauspielerin. Johanna absolvierte ihre Ausbildung am Max Reinhardt Seminar, das sie 2016 abschloss. Sie war in Produktionen im Dschungel Wien, am Kosmos Theater, im Volkstheater und im Hamakom Nestroyhof zu sehen, spielte in Jacqueline Kornmüllers Erfolgsproduktion „GANYMED in Love“ und zeigte ihre Liebe zur Komödie am Bronski & GrünbergTheater unter der Regie von Dominic Oley in „Titanic“ und „Der Exorzist“. Seit 2016 ist sie außerdem regelmäßig bei den Festspielen Reichenau zu sehen, wo sie zuletzt in Hermann Beils erfolgreicher Inszenierung von „Des Teufels General“ mitwirkte. „Yggdrasil“ ist Johannas erste Zusammenarbeit mit Emel Heinreich-Lassy.

MONICA ANNA CAMMERLANDER (* Österreich)

Ausbildung am Konservatorium der Stadt Wien und am Lee Strasberg Theatre Institute in New York (2 Jahre). Wunderbare Rollen (LiliomsJulie, Leonies Lena, Antigone, Masche in den drei Schwestern ect.) an den verschiedensten Häusern vom Admiralspalast Berlin über Frankfurt und Josefstadt Wien und zahlreiche Rollen in Film und Fernsehen (Tatort, Mario und der Zauberer, Kettenkarussell, Copstories ect.)

Sie gründete mit Martin Gruber gemeinsam das Aktionstheater Ensemble, worin sie immer noch ihre Wurzeln sieht.

DEBORAH GZESH (* USA)

Sängerin/ Schauspielerin. Lebt und arbeitet in Wien. Ihre Ausbildung reicht von Improvisational Theater am Chicago's Second City, Jazz- und Popgesang, American Conservatory of Music, Chicago; Schauspiel/ New York University, – Lee Strasberg Theatre Institute; Bachelor's City University of New York in Theater, Schauspiel und Tanz, bis zum Masters degree in Culture and Management, ICCM Salzburg 2004. Zahlreiche Rollen in Spielfilmen und Fernsehserien u.a. „Murer – Anatomie eines Prozesses“, Regie: Christian Frosch (2018), der deutsche Krimiserie, „Morden im Norden“ ARD, 2020, 2022 „Hot Mess“, Pilot Episode, Regie: Evelyne Werzowa, und 2022 „Vikings“ (in Produktion), Ulrich Seidl Film Produktion, Regie: Daniel Hoelzl. Weitere Schauspiel Auftritte in Wien, in englische Sprache; 2016 „Collected Stories“, Open House Theater, 2018 „Crossing Jerusalem“, vienna theatre project, Theater Drachengasse. Deborah ist Sängerin, Organisatorin und MitbegründerIn der Musikgruppe „Scheiny's All Star Yiddish Revue“ die auf internationalen Musikfestivals in Europa und Israel ihre Konzerte darbieten.

MORITZ LEMBERT (* Österreich)

Tänzer und Choreograf, Life- und Business-Coach. Aus der Welt der Kunst und des Ausdrucks kommend, tanzte und kreierte er Theaterproduktionen und reiste als Teil eines Teams durch Europa, um Workshops und Retreats zum Thema Bewegung zu organisieren und zu leiten. Bereits in jungen Jahren entdeckte Moritz das Feld der Kunst, Philosophie und Psychologie, was seinen Weg zum Coaching ebnete. Moritz ist ausgebildet in Shiatsu, Tanz, Meditation und verschiedenen Formen der manuellen Therapie. Heute bringt Moritz seine Erfahrung als Künstler und kreativer Unternehmer in seine Arbeit mit Einzelpersonen und Gruppen ein und teilt seine Arbeit in Seminaren/Retreats auf der ganzen Welt.

LEON LEMBERT (* Österreich)

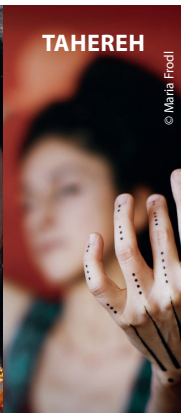
Leon absolvierte seine Ausbildung an der Schauspielakademie Elfriede Ott. Noch während der Ausbildung folgten Produktionen im Stadttheater Mödling, Theater zum Fürchten und Märchenbühne: Der Apfelbaum. Neben seiner Tätigkeit am Theater ist er als Sprecher aktiv. Das Hörspiel „Fugen – fragmentarisch vernetzt in 13 Bildern“ wurde für den ORF Publikumspreis nominiert. Derzeit lebt er in Wien.

RINO INDIONO (* Indonesien)

Rino wuchs in Japan und Wien auf. Er studierte zeitgenössische Tanzpädagogik im MUK Konservatorium Wien und gewann 2 Stella-Preise für Tanz und Schauspiel. Er war Teil der Tanzkompanie „Körperverstand Tanztheater Wien“ und im fixen Ensemble in Dschungel Wien. Derzeit arbeitet er als freischaffender Tänzer, Schauspieler, Box- und Tanzlehrer in Wien.

AIKO KAZUKO KUROSAKI (* Japan)

Performancekünstlerin, Choreografin, Tänzerin. Lebt und arbeitet in Wien. Sie arbeitet an der Schnittstelle zwischen der darstellenden und bildenden Kunst mit Schwerpunkt auf sozial- und umweltkritische Themen. Sie realisiert site-spezifische, interaktive und intervenive Solo- und Gruppenkunstprojekte, davon viele im öffentlichen Raum. Sie ist Mitinitiatorin, künstlerische Leiterin und Vorsitzende von OBRA - One Billion Rising Austria – eine künstlerische Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen* und Mädchen*./ / 1. Preis beim Kunstwettbewerb „Save our Oceans - Now!“, Förderpreis der Freien Szene Wien 2017 für OBRA und Österreichischer Frauenring Preisträgerin 2018.



Idee, Konzept & Regie: **Emel Heinrich**

Dramaturgie: **Emel Heinrich**

Buch: **Helen Brugat & Emel Heinrich**

Musik: **Tahereh Nourani**

Projektionen: **Sigrid Friedmann, Ulrich Kaufmann**

Bühnenbild & Kostüm: **Markus Kuscher**

Licht & Ton: **Christian Stipsits**

Produktionsleitung: **Doris Feik**

Regieassistentz: **Leyla Mei Parker**

cocon-kultur.com/

cocon-kultur.com/

lachen.at/ || cocon-kultur.com/

taherehnourani.com/

sogx.net/

markus-kuscher.at/

rideo.at/

*Ihr, die ihr auftauchen werdet aus der Flut
In der wir untergegangen sind
Gedenkt
Wenn ihr von unseren Schwächen sprecht
Auch der finsternen Zeit
Der ihr entronnen seid.*

Brecht, Bertolt: Die Gedichte. An die Nachgeborenen.
Frankfurt am Main: Insel, 2003. S. 722f.



Drei Nornen unter Yggdrasil begießen die Wurzeln des Baums mit Wasser aus dem Urbrunnen. Oben auf dem Baum sitzt der namenlose Adler und am Stamm entlang läuft das Eichhörnchen Ratatoskr (aus: „Die Helden und Sagen des Nordens oder Das Buch der Sagen“ von Amalie Schöppe, 1832).

Ehrenschutz: Landeshauptfrau Mag.^a Johanna Miki-Leitner

Subventioniert im Rahmen von „Frischluf – Kunst im Freien“ vom Bundesministerium f. Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport